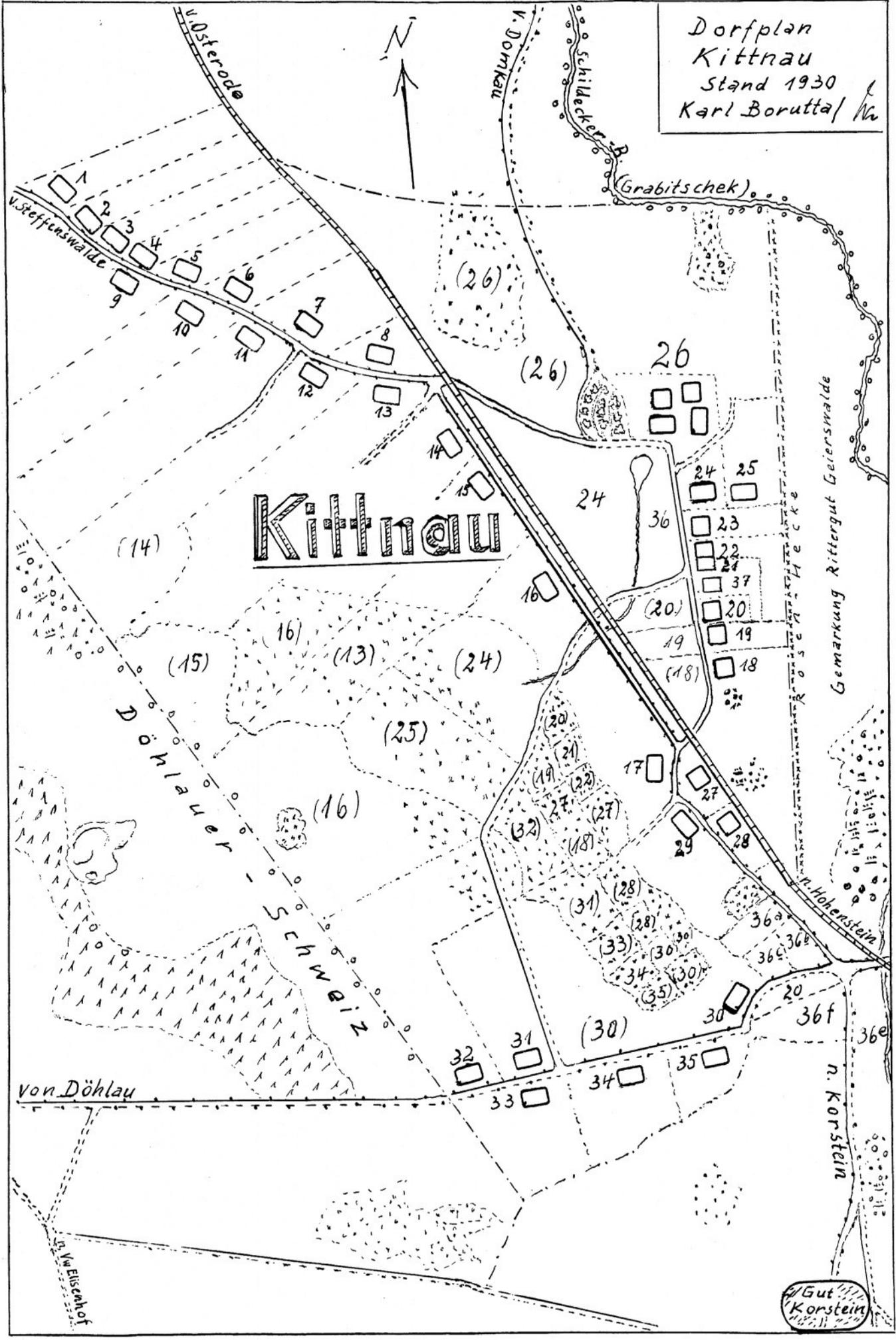


Dorfplan
 Kittnau
 Stand 1930
 Karl Borutta/ M



- 1 -

Erläuterungen zum Dorfplan von Kittnau

(Stand um 1930)

Dieser Plan ist besonders wichtig, weil die durch die Aufsiedlung des Gutes entstandenen Änderungen in den zugänglichen Karten und Meßtischblättern nicht verzeichnet sind. Die Nummern der Grundstücke sind von mir gewählt worden. Ergänzungen und Berichtigungen an den Herausgeber der „Osteroder Zeitung“ erbeten. Die in Klammern gesetzten Zahlen im Plan bezeichnen den Besitzer der Felder, Wiesen und Weiden.

Nr.	Name	Beruf	Größe (ha)	Personen des Besitzers	Bemerkungen (M = Mieter bzw. Mitarbeiter)
1.	Libuda, Adolf	Stellmacher	4,50	4	
2.	Cichowlas, August	Arbeiter	3,68	3 ?	
3.	Mathiak, Karl	Zimmermann	4,00	4 (5 ?)	
4.	Starosta, Karl	Bauarbeiter	3,85	3	
5.	Tybussek, Emil	Bauarbeiter	3,16	3	3,16 ha Eigentum + 0,75 ha Pacht von der Gemeinde
6.	Nachtigall, Ludwig	Arbeiter	4,91	8	
7.	Longwitz, Wilhelm	Bauer	10,00	5	
8.	Dregger, Eduard	Arbeiter	9,00 ?	6	
9.	Kleinschmidt, Karl	Bauer	13,00	5	
10.	Jatzek, Julius	Bauer	13,00	5	
11.	Schwesig, Eduard	Bauer	17,75	2	
12.	Glodde	Bauer	18,50	9	
13.	Groß, Adolf	Bauer	15,00	2	
14.	Blosat, Hermann	Bauer	25,00	7	
15.	Schwesig, Ernst	Bauer und Bürgermeister	20,00	2 + 1	Hilfskraft
16.	Busenius, Emil	Bauer	19,04	9	
17.	Schönberg, Albert	Bauer	17,85	3	
18.	Eisermann, Otto	Bauer	17,00	5 + 5 M	
19.	Borutta, Karl	Maurer und Kassenwart der Gemeinde	3,57	4 + 4 M	3,57 ha Eigentum + 1,75 ha Pacht von der Gemeinde
20.	Hoffmann, Eduard	Fleischer- meister	3,00	7 + 7 M	
21.	Lugewitz, Anastasius	ohne Beruf	3,00	4 + 2 M	
22.	Groß, Max	Hufbeschlag- schmied	3,00	4 + 2 M	später wohl ohne Gewerbe
23.	Kniffka, Paul	ohne Beruf	3,00	3	
24.	Templin, Emil	Bauer	9,60	5 + 11 M	späterer Besitzer Sohn Arnold; ehema- liges Brennerei- gebäude
25.	Ruschke, Ernst	Bauer	10,25	5	späterer Besitzer Sohn Karl
26.	Kniffka, Gustav	Restguts- besitzer	50,00	6 + 18 M	
27.	Mertin, Hermann	Straßenwärter	2,00	6	
28.	Ostrenski, Hermann	Schuhmacher	2,00	5	
29.	Kaminski, Adorf	Bauer	18,00	5 (6 ?)	
30.	Koslowski, Julius	Bauer und später Orts- bauernführer	17,05	8	

- 2 -

31.	Küchmeister	Bauer	15,00	4
32.	Schmidt, Wilhelm	Bauer	18,00	5

Der Sohn Wilhelm heiratete die Nachbarstochter Paula Küchmeister. Erster Besitzer war die Kriegerwitwe Gedomski, die um 1935 an Schmidt verkaufte, der Rückwanderer aus dem „Korridor“ war.

33.	Gortat, Hermann	Arbeiter	3,50	8
34.	Eisermann, Ernst	Arbeiter	3,63	4
35.	Kniffka, Hermann	Arbeiter	2,50	4
36.	Gemeinde Kittnau	—	2,50	—
37.	Gemeindearmenhaus	—	—	11

Der erste Besitzer war meiner Erinnerung nach Landschaftsrat Schulze, der aus dem Hannoverschen stammte und im Kreis Osterode sehr angesehen war. Er besaß das Gut wohl seit ungefähr 1880 bis ungefähr 1910, als er sich Adlig Bergfriede kaufte und an die Familie von Salzwedel vermachte. (Vorstehende Ergänzungen von R. v. Negenborn) 1916 wurde das Gut Kittnau von einem Herrn Figuth erworben, der vorher Administrator auf irgendeinem größeren Rittergut gewesen war, also als Fachmann den Betrieb übernahm. Er ließ 1918 den dringenden Bau des Gutshauses ausführen, und ist wohl da schon Verbindlichkeiten eingegangen. 1924 oder 1925 kaufte er noch das Gut Ostrowitt im Süden des Kreises, wohl in der Hoffnung, besser vorwärts zu kommen. 1926 oder 1927 geriet Herr Figuth in Konkurs. Ein Zwangsverwalter kam und wirtschaftete noch zwei Jahre, dann kam das Gut unter den Hammer. Ausschlaggebend für den Konkurs war wohl die allgemeine Krise der Landwirtschaft jener Jahre.

Der Bauunternehmer Gustav Leipski aus Hohenstein erwarb Kittnau bei einer Zwangsversteigerung zum Zwecke der Aufteilung in Bauernhöfe mit staatlicher Genehmigung und unter staatlicher Kontrolle. Diese wurde sofort in Angriff genommen, und die Höfe wurden zum Wirtschaftsjahr am 1. 7. 1930 fertiggestellt. so daß alle 35 Siedler einziehen konnten.

Meine Kenntnisse über Kittnau habe ich während meiner dortigen Tätigkeit erworben. Von 1925—28 war ich als Landarbeiter bei der Gutsverwaltung Kittnau, als „finker Bursche“ für alle Arbeiten brauchbar, so als Stallbursche, Stellmacherhelfer, Gehilfe bei der Überwachung der Gärtnerei. Als nach dem Konkurs der Landvermessungsrat zur Aufteilung eintraf, wurde ich ihm als Vermessungshelfer zugeteilt. Deshalb kenne ich die Grenzen der Grundstücke. Von 1928—32 machte ich eine Maurerlehre durch, wurde 1933 rückwirkend ab 1930 Siedler in Kittnau (Nr. 19), 1937 Gemeindegassenwart von Geierswalde-Kittnau, von 1938—August 1939 hauptamtlich. Ab August 1939 war ich dann Soldat.

1939 hatte Kittnau ungefähr 300 Einwohner. Der Ort gehörte wie vor der Aufsiedlung des Gutes zur Gemeinde Geierswalde, wohin die Kinder auch zur Schule gehen mußten. Die Einwohnerzahl vor der Aufsiedlung ist mir nicht bekannt. Zum Gut gehörten aber ungefähr 16 Instleute mit ihren Familien, die laut ihrem Jahresvertrag mit einem oder zwei Hofgängern, also Familienmitgliedern, je nach Größe und Güte ihrer Wohnung, auf dem Gut arbeiten mußten. Außer den Instleuten gab es in einem Barackengebäude noch einen Arbeiterunternehmer, der sogenannte Freiarbeiter mit seiner Frau und einer Küchenhilfe beköstigte. Dieser Mann war verpflichtet, dem Gut in der Erntesaison bis zu 45 Arbeiter zu stellen. Der Leuteunternehmer war der finanzstarke Mann im Ort.

Die bebaute Fläche des Gutes betrug rund 1600 Morgen, die von 6 Gespannen Pferde (natürlich vierspännig) beackert wurden. Das Gut hatte ungefähr 80 Milchkühe, während nach der Aufsiedlung 130 Stück gezählt wurden. Das Kontingent der Kartoffelbrennerei des Gutes ist mir nicht bekannt.

Das Gutshaus war, wie bereits berichtet, 1918 errichtet und gehörte nach der Aufteilung zusammen mit dem alten Speichergebäude, der großen Scheune und dem Kuhstall zum Restgut (Nr. 26). Der zweite Kuhstall oder Jungviehstall wurde abgerissen, ebenso der Schweinestall und das Garagengebäude, das wie das Speichergebäude auch Wohnungen enthielt.

Ab 1930 wurde aus dem Pferdestall die Siedlerstelle 25, aus dem Brennereigebäude die Nr. 24, durch Umbau wurden aus den Wohnhäusern ehemaliger Instleute die Siedlerhöfe Nr. 18—23. In den Jahren 1930—1939 existierte in Kittnau auch eine Baum- und Rosenschule, die ihr Land von insgesamt 14 Morgen vom Restgutsbesitzer Kniffka gepachtet hatte. Diese Schule leitete mein Bruder Emil Borutta, der bei mir die Wohnung mit Einschlags- und Verkaufsfläche hatte. Da er bei Kriegsausbruch dienstverpflichtet wurde, mußte er seinen Betrieb aufgeben.

Man unterschied zur Zeit des Siedelns vier Gruppen von Stellen: 1. Arbeiterstellen mit 8—12 Morgen, 2. Handwerkerstellen mit 14—20 Morgen, 3. Bauernstellen, sogenannte Ackernahrung, mit 40—60 Morgen und 4. Vollbauernstellen mit 60—90 Morgen Land. Später vergrößerten sich einzelne Stellen durch Zupachten von freien Flächen.

Die Siedler hatten die üblichen kommunalen Verpflichtungen finanzieller Art. Für ihren neuen Besitz war Gustav Leipski Siedlungsträger, finanziert durch die Deutsche Siedlungsbank in Form von Siedlerdarlehen und Hauszinssteuerdarlehen der Regierungshauptkasse in Königsberg Pr.

Karl Borutta (Kittnau)
345 Holzminden, Oststr. 24